

Praktikumsbericht meines Auslandspraktikums in London im Rahmen des Studiums an der Alice Salomon Hochschule Berlin

The Holmewood School London (www.thsl.org.uk)



Vorbereitung

Die Vorstellung ein Praktikum im Ausland zu absolvieren, kam für mich nur in London oder New York in Frage, da mich Städte mit großer kultureller Diversität sehr reizen und sie potenzielle Auswanderungsorte für mich sind. Da die Organisation bzw. Vorbereitung im Vorfeld für London einfacher war, habe ich mich dafür entschieden. Nachdem die Formalitäten mit dem International Office und dem Praxisamt erstmal grundlegend erledigt wurden, ging es mit der Suche für eine Arbeitsstelle weiter. In der Online Datenbank wurde ich leider nicht fündig, da ich unbedingt mit Kindern mit Autismus zusammenarbeiten wollte. Weswegen schrieb ich etlichen therapeutischen Einrichtungen und Schulen in London eine Anfrage per Mail. Letzten Endes wurde mir von der Holmewood School London, eine internationale Schule für Kindern im Autismus Spektrum und anderweitigen Entwicklungsstörungen, das Auslandspraktikum gewährt. Monate bevor das Praktikum begann, hatte ich regelmäßigen Emailverkehr mit meiner Praktikumsanleiterin und ein Telefongespräch.

Desweiteren musste ich mich um eine SupervisorIn kümmern, die mit mir über Skype regelmäßig Kontakt haben sollte. Wir hatten eine Einheit in ihrem Büro in Berlin, um mich auf das Praktikum vorzubereiten.

Unterkunft

Da das Praktikum unvergütet sein sollte, fragte ich meine Praktikumsanleiterin um Hilfe bei der Suche nach einer bezahlbaren Unterkunft. Sie hörte sich um und fand eine preislich angemessene Alternative zu den sonst sehr teuren Wohnverhältnissen in London. Ich lebte mit einer jüdischen Familie in Hendon (im Nordwesten von London, zwischen Zone 3 und 4) zusammen. Es lag eine 20 minütige Busfahrt zwischen meinem Zuhause und der Praktikumsstelle. Von Hendon brauchte ich ca. 45 Minuten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ins Zentrum von London.

Praktikumsstelle

The Holmewood School liegt in Woodside Park in unmittelbarer Nähe der gleichnamigen Tube Station. Die Schule sieht von außen aus, wie ein Mehrfamilienhaus. Das Schulschild am Eingang weist darauf hin, dass das Gebäude eine Schule ist.

Es handelt sich bei der Schule um eine private Schule mit einer SchülerInnenkapazität von 40 SchülerInnen. The Holmewood School ist eine Gesamtschule, die in Grundschule, Mittelstufe und Oberstufe aufgeteilt ist. SchülerInnen wird die Möglichkeit gegeben ihr A-Level, also ihre allgemeine Hochschulreife zu erlangen.

Aufgenommen werden Schüler mit Hochfunktionalem Autismus, Asperger Syndrom, ADHS, Lernbehinderung, sprachspezifischer Entwicklungsstörung und weiteren Entwicklungsstörungen. Einige Kinder haben mehr als zwei Diagnosen.

Die Klassen bestehen im Schnitt aus fünf bis sieben SchülerInnen mit in der Regel jeweils zwei LehrassistentInnen, bei Bedarf eine Eins-zu-Eins Betreuung und einer Lehrkraft. Des Weiteren ist die Schule gleichzeitig eine therapeutische Einrichtung. Sie bietet Logopädie, Ergotherapie, Psychotherapie, Musiktherapie, „Drama Therapy“ an. Jedes Kind hat einen individuellen Stundenplan an seiner Arbeitsstation hängen. Dort findet es seine Schulfächer und seine Therapieeinheiten. Jedes Kind hat eine Form der Therapie in der Schule, ausgenommen die SchülerInnen, die außerhalb der Schule einen Therapeuten besuchen. Weiter Schuleinheiten, die über die üblichen Schulfächern hinausgehen: Life Skills (Erlernen von Selbstständigkeit in den unterschiedlichsten Bereichen, Drama Lesson (Geschichten und Theaterstücke kennenlernen und einstudieren), Forest School (Pflege von Tieren in einer Farm), Lego Therapy (in einer Gruppe gemeinsam eine Legofigur bauen), Speech And Language Therapy Group (in einer Gruppe Kommunikationsstrategien erlernen und anwenden), Narrative Therapy (trennt KlientIn vom Problem und wirkt dadurch empowernd), Travel Training (öffentliche Verkehrsmittel selbstständig nutzen).

Alltag in der Schule

Das Praktikum ging von Montag bis Freitag, während der regulären Schulzeiten von 8.30 – 15.30 Uhr über vier Monate. Die ersten beiden Wochen sollte ich alle kennenlernen und war täglich in einer anderen Klasse. Daraufhin erstellte ich einen persönlichen Stundenplan, der es mir erlaubte, an alle angebotenen Bereiche teilzunehmen. Von Eins-zu-Eins Betreuung bis zur Ergotherapie war alles dabei. In den Ferien fand ein „Footprints Life Camp“ statt, in dem

SchülerInnen Selbstständigkeit auf spaßiger Ebene lernen und dies mit einem Ausflug verbinden. An diesem Camp nahm ich teil.

In der Schule wurde sehr großen Wert darauf gelegt, dass PraktikantInnen selbstständig arbeiten und sich am besten selbst organisieren. Jedoch wurde mir bei der Stundenplangestaltung durch meine Praktikumsanleiterin geholfen. Der Schwerpunkt meiner Arbeit lag im erzieherischen, therapeutischen und sozialarbeiterischen Bereich.

Der erzieherische Bereich zeigte sich im Unterricht, wo ich Kindern beim Lernen Hilfestellung gab. Therapeutisch, da ich in der Farm bei der Pflege der Tiere gemeinsam mit den Kindern den Entwicklungsprozess von Angst und Empathie miterleben durfte. Sie dazu ermutigen konnte und Überwältigungsstrategien gemeinsam mit den Kindern herausarbeitete. Zudem durfte ich aktiv an der Lego Therapy, SALT Group und Narrative Therapy teilnehmen, welche einen therapeutischen Fokus auf die Verbesserung der Sprachentwicklung und Kommunikation legt. Ansonsten hatte die Eins-zu-Eins Betreuung einen therapeutischen Charakter, da ich bei einem Fall mit einer Jugendlichen in wöchentlichen Abständen über ihr persönliches Empfinden, Ängste und Unsicherheiten bei einem Spaziergang oder Kaffee sprach. Der sozialarbeiterische Bereich lag bei den MDT-Meetings (Multidisciplinary Team), bei den Eltern-Lehrer-Therapeuten-Gesprächen und Therapeuten-Lehrer Gespräch. Die MDT-Meetings fanden zweiwöchentlich statt, dort waren alle TherapeutInnen, LogopädInnen und ErgotherapeutInnen anwesend. Meistens wurde über die Entwicklung eines Kindes geredet und was gemacht werden muss, damit das Kind individuell unterstützt werden kann. Bei den Eltern-Lehrer-Therapeuten-Gesprächen wurde das Gespräch von einer Designated Safeguarding Person (einer Verantwortlichen, die für die Einhaltung der Sicherheit des Kindes zuständig ist) geleitet. In diesen Gesprächen wurde die schulische Entwicklung des Kindes besprochen. Bei den Lehrer-Therapeuten-Gesprächen wurde explizit auf psychologische Probleme des Kindes eingegangen und gemeinsam Strategien entwickelt diese zu bewältigen bzw. zu verringern.

Fazit

Mein Ziel des Praktikums war es, an mehr Selbstbewusstsein im Umgang mit der Weltsprache Englisch zu gelangen, einen geregelten Arbeitsablauf im Ausland zu erfahren und herauszufinden, ob ich mir die tägliche Arbeit mit Menschen im Autismus Spektrum vorstellen könnte. Die Wahl der Schule war ein absoluter Glücksgriff, da das Team sehr freundlich, hilfsbereit mir gegenüber war und meiner Meinung nach professionell sehr gut gehandelt hat. Ich habe sehr viel über Kinder im Autismus Spektrum gelernt, welche

Strategien gewinnbringend für das Kind sein können. Ich kann jetzt überzeugt sagen, dass ich mir die Arbeit in diesem Bereich später einmal sehr gut vorstellen kann.